

rung der „possidierenden“ Fürsten Pgf. Wolfgang Wilhelm v. Pfalz-Neuburg und Kf. Johann Sigismund v. Brandenburg, führte ihn über die Niederlande, wo er auch von den Generalstaaten und dem Oberbefehlshaber der Vereinigten Niederlande und Statthalter verschiedener Provinzen, F. Moritz v. Oranien (s. Anm. 28), ein Hilfsversprechen erhielt. Vgl. *Beckmann* V, 321. In der Leichenpredigt heißt es: „Anno 1610. haben J. F. G. sich von denen damahls unierten Ständen zum General im Jülischen kriege bestellen lassen/ auch bey Eroberung der Festung Jülich ihren heldenmuth und grosse wissenschaft in kriegssachen [...] an tag gegeben/ und vor ihre eigene person in zimlicher gefahr gewesen/ sintemal J. F. G. am 10. Augusti obgemelten Jahrs dero Pferd unterm leibe aus einem groben Stück [einem schweren Geschütz] erschossen worden“. (Daniel Sachse: Christliches Ehrengedächtniß Des ... Christian des Eltern/ Fürsten zu Anhalt ..., Köthen 1630 [UB Marburg: VIIIn B 662], Bl. E [i] vf.) – 27 Nach dem am 25. 3. 1609 erfolgten Tod Johann Wilhelms, des letzten Herzogs der unierten Lande Jülich und Kleve (Hztt.), Berg (Ft.), Mark und Ravensberg (Gftt.) sowie Ravenstein (Hft.), kam es zu einem Erbschaftsstreit, der sich zu einem Konflikt von europäischem Ausmaß entwickelte. Neben Kursachsen machten v. a. die Nachkommen der vier Schwestern des verstorbenen Herzogs ihre Präntionen geltend. Dabei gelang es den zwei Anwärtern Pfalz-Neuburg (Pgf. Wolfgang Wilhelm) und Kurbrandenburg (Kf. Johann Sigismund), im Handstreich die Erblande zu besetzen und ihre Position als „Possidierende“ durch ein Bündnis zu festigen, das sie durch die Vermittlung Lgf. Moritz' v. Hessen-Kassel (FG 80) im Vertrag von Dortmund vom Mai 1609 gegen den Kaiser und die anderen Präntenden eingingen und in dem sie sich auf gemeinsamen Besitz/ Regierung der Erblande verständigten. Daraufhin erklärte Ks. Rudolf II. die Erblande zum eingezogenen Lehen und beauftragte Ehz. Leopold v. Österreich mit der kommissarischen Regierung. Am 23. 6. 1610 kam er in Jülich an, wo ihm der kaisertreue Amtmann Johann v. Reuschenberg die Festung übergab. Inzwischen beauftragten die beiden „Possidierenden“ den strategischen Kopf der 1608 gegründeten protestantischen Union, F. Christian I. v. Anhalt-Bernburg, mit der militärischen Führung in der anstehenden Auseinandersetzung mit dem Kaiser und der katholischen Liga. Ihm gelang es, das o. g. Hilfsversprechen des frz. Königs Heinrich IV. gegen dessen anfängliches Zögern zu erlangen (vgl. *KT*, 89); der Unterstützung durch die Generalstaaten war man ohnehin gewiß (s. Anm. 26). Allerdings wurde Kg. Heinrich IV. am 14. 5. 1610, gerade als er sich mit seinen Truppen in die Niederlande aufzubrechen anschickte, in Paris ermordet, und der große europäische Krieg blieb vorerst noch einmal aus. Stattdessen rückten die unierten Fürsten unter Leitung F. Christians I. und F. Moritz' v. Oranien (s. Anm. 26 und 28) gegen Jülich vor, das vom 26. 7. 1610 an belagert und am 1. 9. eingenommen wurde. Ehz. Leopold hatte die Stadt tags zuvor verlassen. Vgl. Land im Mittelpunkt der Mächte. Die Herzogtümer Jülich, Kleve, Berg. [Ausstellungskatalog] 3. überarb. Aufl. Kleve 1985, 457ff. S. ferner 300410 K 16 u. 310224 K 55. – 28 F. Moritz v. Oranien aus dem gfl. Hause Nassau-Dillenburg, Statthalter Hollands und anderer Provinzen der Vereinigten Niederlande. Vgl. 300410 K 4 u. K 51. – 29 Damalige Residenz F. Christians I. als Statthalter der Oberpfalz. – 30 Mgf. Joachim Ernst v. Brandenburg-Ansbach (1583–1625), Sohn Kf. Johann Georgs v. Brandenburg (1525–1598), seit 1603 nach Erlöschen der älteren Linie Mgf. v. Ansbach, tritt 1608 der protestantischen Union bei. Hübner blieb mit Pz. Joachim Ernst bis 1613 am Ansbacher Hof und schuf für diesen und andere Fürsten höfisch-ritterliche Inventionen. S. *DA Köthen I.1*, 250218A, K 16, K VII 1, 3, 19, 21, 32. – 31 Gf. Wilhelm I. v. Mansfeld, Edler Herr zu Heldrungen und letzter Vertreter der Arnsteiner Linie (1555–1615), seit 1586 Oberhofmarschall am Ansbacher Hof und Geheimer Rat Mgf. Georg Friedrichs v. Brandenburg-Ansbach, 1592 vermählt mit Mathilde (Mechthild) (1569–1625), Tochter Gf. Johanns VI. v. Nassau-Siegen (1536–1606). Vgl. *EST* I, T. 116; *EST* XIX, T. 88. Vgl. auch Hans-Jörg Herold: Markgraf Joachim Ernst von Brandenburg-Ansbach als Reichsfürst. Göttingen 1973, 48, 107, 190, 196; Renate Seidel: Die